

Departement Architektur Herbstsemester 2010
Professur für Architektur und Entwurf

Professur **Gion A. Caminada**

Assistenten Thomas Stettler
 Silvan Blumenthal

ORTE SCHAFFEN III **DAS FENSTER**



ORTE SCHAFFEN ist ein Projekt für den Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Handwerk, Architektur und anderen Disziplinen. Die Kernidee besteht darin, Räume zu schaffen, die einen unmittelbaren Bezug zu ihren Bewohnern haben. Wir vertreten die Überzeugung, dass der Mensch erst aus dem Überschaubaren heraus fähig und bereit ist, wirksame Motivationen zu entwickeln und schlussendlich Verantwortung für den eigenen Ort und für die Umwelt zu übernehmen. Dabei sind wir uns bewusst, dass dieses Überschaubare nicht für alle Aspekte der menschlichen Existenz in dieser Welt steht. Das Projekt Orte schaffen will an spezifischen Themen forschen, die uns bewegen und die als verantwortlich für die Vernichtung von Differenzen und kultureller Vielfalt betrachtet werden. Die Kooperation zwischen Forschern, Spezialisten aus den verschiedensten Fachgebieten, Lehrern und Studierenden, Planern und Entscheidungsträgern wird gesucht und soll möglichst konkret und praxisorientiert sein.

Das Fenster

Die Frage des Fensters resp. der Wandöffnung stellt sich früh im Entwurfsprozess. War man über Jahrhunderte hinweg stark eingeschränkt in der Herstellung dieses anspruchsvollen Bauteils, so scheint das Fenster heute durch die Wahlmöglichkeit der Materialien und durch den Einsatz der Technik weder ein Problem noch eine Herausforderung darzustellen.

Der Wunsch der Moderne nach unbegrenzter Sichtbarkeit und nach einem unmittelbaren Übergang von innen nach aussen hat das Fenster auf die «Öffnung» reduziert – bestenfalls überlebte es als das die Landschaft rahmende «Bild» im Raum. Als blosses technisches, normiertes Element wird das Fenster in der heutigen Energiedebatte diskutiert. Durch diese nur rationale und intellektuelle Betrachtungsweise wird dem Wohnen die letzte der elementaren Erfahrungen genommen, die einem mit den Rhythmen der Natur verbundenen Leben selbstverständlich waren.

Mit dem Verlust der vom Fenster ermöglichten Sinneswahrnehmung, die in der Polarität zwischen innen und aussen und in der Bewältigung der besonderen Naturbedingungen entsteht, verschwinden zudem die vom Ort geprägten baulichen Differenzen. Das Fenster als Teil des Hausgesichtes, ist ein wichtiges Merkmal der regionalen und kulturellen Zugehörigkeit. Das Appenzellische Fenster als Beispiel zeugt von einem anderen Ort als das Fenster am Bündner Haus.

Das Fenster hatte auch eine wichtige soziale und gemeinschaftsgenerierende Funktion. Mit dem Verschwinden des kollektiven Wertes und mit der Hinwendung der Architektur zum Objekthaften, ist auch der gegenseitige Respekt innerhalb der baulichen Kontexte verschwunden. Die Frage nach dem Lebensgefühl meiner Nachbarn stellt sich kaum mehr, wenn ich mich ins Schaufenster setze. Es geht hier einzig um die Nutzung der baulichen Substanz für mich selber.

Während des Semesters möchten wir nun vom Fensterbild zum Fensterplatz zurückfinden. Das bedeutet nichts anderes als die Ergründung der physischen und der generierbaren psychischen Qualitäten des Fensters. In einer ersten Phase gehen wir der Geschichte des Fensters nach. Wir fragen uns, inwieweit die technische Entwicklung unser Empfinden und letztendlich unsere Kultur beeinflusst hat. Die neuesten Errungenschaften der Glasproduktion sind für uns genauso von Interesse wie die Suche nach dem vernünftigen Mass der Wandöffnung in der Zeit der Energiedebatte. Wir werden versuchen die Qualität des Lichtes zu ergründen. Welche Rolle spielt das Verhältnis von dunkleren zu helleren Räumen in der Empfindung und im Hinblick auf die Ausreizung der Lichtqualität? Ein Einblick in die barocke Malerei soll uns die Augen für den zielgerichteten, absichtlichen, kontrollierten, präzisen, strategischen Einsatz von Licht öffnen.

Am Anfang des Semesters bearbeitet jeder der 12 Studierenden ein Thema zum Fenster. Diese Arbeiten werden wir an zwei Kritiktagen intensiv besprechen, bevor wir zur eigentlichen Entwurfsaufgabe übergehen. Wir entwerfen Gebäude mit spezifischen Nutzungen an drei klimatisch und kulturell unterschiedlichen Standorten.

Zu untersuchende Themen

In der ersten Phase dieser Untersuchung geht es darum, Daten und Materialien zu den jeweiligen Themen zu sammeln. Diese Informationen werden dann fruchtbar, wenn es gelingt sie so zu verarbeiten, dass daraus eine Art Wissen geschaffen wird. Wissen entsteht dann, wenn man Nähe gewinnt zu den Realitäten und Bezüge herstellen kann zu den Ideen dieser Welt. Im Umgang mit Informationen ist es wichtig, das Andere im Aufbau der eigenen Vorstellung zu erfahren.

Die Untersuchungen sollen eine möglichst allgemeingültige Aussage machen. In diesem Sinne ist in dieser Bearbeitungsphase eine Art der Urteilsenthaltung zu erproben. Urteilsenthaltung (Epoché) meint ein Denken und Erkennen frei von Vorurteilen, des Meinens und des Glaubens. Mit dieser Methode will man einen möglichst unverstellten Blick auf die Dinge bekommen.

In der Diskussion wird sich dann zeigen, ob es so etwas wie eine Abmachung gibt, die uns kulturell verbindet. Findet man eine Einigkeit in der Wahrnehmung des Vorhandenen und des noch Abwesenden? Im Weiteren Verlauf des Diskurses wird eine Art Intention dazukommen. Diese individuelle Vorstellung verbindet sich dann mit den ersten Entwurfsgedanken. Sie soll in den Texten der Untersuchungen nur sehr zurückhaltend zum Ausdruck gebracht werden.

Die einzelnen Arbeiten sollen nach der Kritik und nach der anschließenden Überarbeitung zu einem Gesamtwerk aneinandergereiht werden. Um Wiederholungen der einzelnen Themen zu vermeiden, ist eine gewisse Disziplin notwendig. Die Arbeit ist als Planungshilfe für den anstehenden Entwurf zu verstehen.

Abgaben

Zwischenpräsentation

Mittwoch, 29. September 2010, Gespräch mit Gion A. Caminada im Atelier Gisel, Beginn 9.30 Uhr.

Ausdruck der Analyse 4-fach, Umfang 4 A4 Seiten pro Thema gemäss Mustervorlage.

Kritik

Dienstag, 12. und Mittwoch 13. Oktober 2010 mit Gastkritikern im Atelier Gisel, Beginn jeweils 9.30 Uhr.

Ausdruck der Analyse 4-fach, Umfang 4 A4 Seiten pro Thema gemäss Mustervorlage.

Text und Bilder und Pläne auf CD.

Präsentation mit Beamer.



Themen

Die technische Entwicklung des Fensters

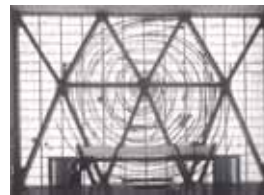
Zeitbedingte Gründe und Motivationen in der Entwicklung der Lüftungklappe zur Glasfassade.

Herr Bircher Fabian

Die Konstruktion des heutigen Fensters

Die Materialien für die Herstellung, die Montagearten, die statischen und die bauphysikalischen Anforderungen an das Fenster.

Frau Fischer Martina



Das Glas

Die Glasherstellung, die Glasarten und Glaskonstruktionen, die technischen und ästhetischen Eigenschaften des Glases.

Herr Hediger Daniel



Fenster und Behaglichkeit

Die Faktoren, die für die räumliche Empfindung und für die Behaglichkeit von Bedeutung sind.

Frau Hochstrasser Doris



Die Beziehung zwischen Öffnung und Wandkonstruktion
Vom Lochfenster bis zur Glasfassade, von den Bedingungen und Beziehungen zwischen der Konstruktion und dem gewählten Öffnungstyp.

Herr Panzer Fabian



Das Fenster und die innere Raumwirkung

Die Wirkung der Öffnungsart und deren Setzung in der Wand, sowie des Öffnungstypen auf das innere Raumgefühl.

Frau Preschany Friederike



Fenster als Bezugselement zwischen innen und außen

Das Fenster als Bezugselement zwischen Mensch und Natur und die soziale Aspekte im privaten und öffentlichen Raum.

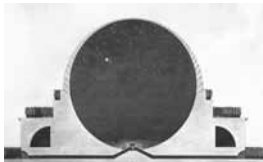
Herr Ritz David



Das Fenster (und die Bedeutung des Lichtes) in der Kulturgeschichte

Licht, Fensterform, Fenstertyp, räumliche Anordnung und andere Gründe, die das Fensters in der Kulturgeschichte geprägt haben.

Herr Ruch Andy



Lichtqualitäten und Lichtquantitäten

Die Besonderheiten des Lichtes in der Region, das ideale Licht (Orientierung) für die spezifische Raumfunktion und das Wechselspiel von Dunkelheit und Helligkeit.

Frau Schranz Andrea

Das Fenster als Gesicht des Hauses

Zuordnung der Fenster nach Regionen, Erkennbarkeiten, identitätstiftende Bilder und Gründe, die zu den besonderen Fenstertypen geführt haben.

Frau Strebel Annina

Das Fenster in der Moderne (oder im 20. Jahrhundert)

Die Vorstellung und die Idee des Fensters im Entwurf von Corbusier, Perret, Loos, oder Kahn.

Frau Vitali Nadia

Das Licht in der Malerei/Kunst

Die Anwendung des Lichtes und die Lichteffekte in der Malerei, insbesondere bei Caravaggio, Serra, Childea oder Judd.

Frau Weber Daniela

Literaturliste

Bücher:

Corrodi, Michelle; Spechtenhauser, Klaus: LichtEinfall, Basel: Birkhäuser, 2008.

Gerner, Manfred; Gärtner, Dieter: Historische Fenster – Entwicklung, Technik, Denkmalpflege, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 1996.

Mäckler, Christoph: Stadtbaukunst – Das Strassenfenster, Dortmunder Architekturtag 2006,(=Heft No.19)
Köln: Walther König, 2007.

Ronner, Heinz: Öffnungen, Basel: Birkhäuser, 1991.

Selbmann, Rolf: Eine Kulturgeschichte des Fensters von der Antike bis zur Moderne, Berlin: Reimer, 2010.

weiterführend, spezifisch:

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre

Binding, Günther: Was ist Gotik?

Artikel:

Denkmalpflege Graubünden: «Historisches Fenster», in: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden 2008, Chur: ADG und DPG, 2009, S. 123–132.

Das Fenster – La Fenêtre, Archithese, 5 (1997).

Schwellenatlas, Arch+, 191/192 (2009).

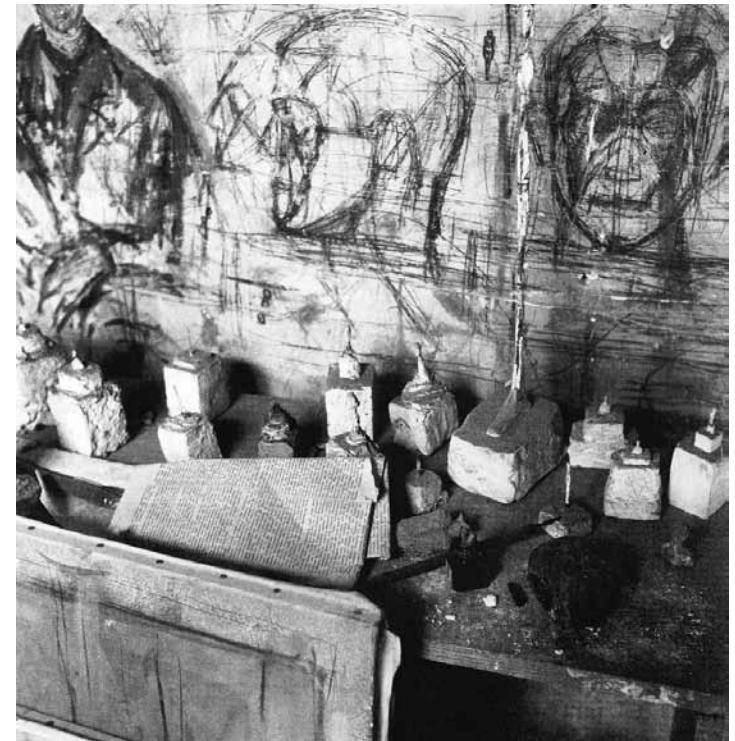
Skript zu Seminar «Die Öffnung» von Ass.- Prof. Dr. Laurent Stalder, gta, ETH Zürich, HS 2007.

Projektentwurf

An drei unterschiedlichen Standorten, sowohl klimatisch, topographisch wie auch kulturell, ist ein spezifischer Arbeitsraum mit den notwendigen Nebenräumen zu entwickeln. Die Funktion- und die Nutzungsart ist aus den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten dieses Ortes zu entwickeln. An diesem Entwurf sollen die gemachten Untersuchungen Eingang finden. Die Orte werden nach der Untersuchung bestimmt.

Abgaben

Für die internen Gespräche und der Projektüberprüfung an den Bauplätzen mit Gion A. Caminada benötigen wir übersichtliche und vollständige Plandarstellungen. Die Topografie muss in den Grundrissen, Fassaden und Schnitten dargestellt werden.



Studentenliste Herbstsemester 2010

Herr	Bircher Fabian	fbircher@student.ethz.ch
Frau	Fischer Martina	mafische@student.ethz.ch
Herr	Hediger Daniel	hedigerd@student.ethz.ch
Frau	Hochstrasser Doris	dorisho@student.ethz.ch
Herr	Panzer Fabian	panzerf@student.ethz.ch
Frau	Preschany Friederike	fprescha@student.ethz.ch
Herr	Ritz David	dritz@student.ethz.ch
Herr	Ruch Andy	rucha@student.ethz.ch
Frau	Schranz Andrea	schranza@student.ethz.ch
Frau	Strebel Annina	strebela@student.ethz.ch
Frau	Vitali Nadia	nvitali@student.ethz.ch
Frau	Weber Daniela	dweber@student.ethz.ch

Arbeitsort: Atelier Gisel, Streulistrasse 74a, 8032 Zürich

Assistenten: Thomas Stettler, Silvan Blumenthal

Anzahl Studierende: 12

Aufgabentyp: O/I

Benützung Infrastruktur

Für die Infrastrukturbenützung im Atelier Gisel, Drucker im Erdgeschoss und Plotter im Obergeschoss, wird im voraus von allen Studierenden 50 Sfr. von den Diplomanden 80 Sfr. eingezogen.

Druckerpapier A4, A3 und das Plotterpapier wird nicht bereitgestellt. Der Einkauf und Abrechnung organisieren Diplomanden und Studierende gemeinsam. Patronen, Druckköpfe und Reinigungspatronen sind bei uns vorrätig.

Serveradresse: <afp://caminada-server.ethz.ch>